

HUISZETIG

DER THEATERGESELLSCHAFT BUOCHS



Theatergesellschaft Buochs
5 Jahres Reise nach Madrid



Griäzi

Das Wort der Präsidentin



Wie viele Kalender besitzen Sie? Ich habe meine gezählt und bin auf stolze sechs Exemplare gekommen. Sie sind verteilt im ganzen Haushalt und jeder dient einem anderen Zweck. Aber würde mir nicht auch nur ein Einziger reichen? Will ich ständig daran erinnert werden, wie die Zeit vergeht oder wie ich älter werde? Nein, ich habe tatsächlich Freude an jedem Kalender. Die Bank

schenkt mir netterweise jedes Jahr einen Neuen, das Gottli erfreut mich mit lustigen Fotos des vergangenen Jahres, der Mondkalender empfiehlt mir was ich tun und lassen soll, der Bürokalender erleichtert mir meine Arbeitsorganisation und der mit den schönen Blumenbildern verändert jeden Monat das Bild an der Wand. Am Wichtigsten aber ist mein Küchenkalender. Alle wichtigen Termine stehen dort drauf: Geburtstage, Verabredungen, Arztbesuche und seit dem September natürlich auch alle Theaterproben: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Montag, Mittwoch... Ich wünsche Ihnen einen kurzweiligen Herbst.

Katrin Niess, Präsidentin TGB

Bretterbericht

Vorschau Saison 2017

«Kaländer Girls» - ist eine englische Komödie über Freundschaft, Schönheit, Älter werden, Liebe und Tod. Diese Geschichte basiert auf einer wahren Begebenheit und spielt in den späten 60er Jahren in North Yorkshire in England. Wöchentlich treffen sich Frauen im besten Alter im örtlichen Frauenclub, um ihre Freundschaften zu pflegen und sich langweilige Vorträge über Broccoli anzuhören. Nach dem Tod von Annie's Ehemann schlägt ihre Freundin Chris vor, einen Benefiz-Kalender zu machen, dessen Erlös für ein Sofa fürs Krankenhaus eingesetzt werden soll. Da sich aber nicht genügend Käufer für die bisher langweiligen Kalender-Sujets finden lassen, schlägt Chris ihren Freundinnen vor, selbst vor die Kamera zu stehen - und zwar nackt. Nach anfänglichem Zögern wird der Vorschlag angenommen und löst einen ungeahnten Medienrummel aus. Über Nacht werden die Kaländer Girls berühmt. Doch der Erfolg stellt die Freundschaft der beiden Freundinnen Chris und Annie vor eine harte Zerreißprobe. «Kaländer Girls» ist eine wunderbare Komödie, die mit feinsinnigem Humor, Herzenswärme und Tiefgang aufwartet. Das Stück zeigt auf liebevolle Weise, dass einem das Leben in jedem Alter noch viele Überraschungen bereithält.

Text: Daniela Gröbli / Foto: Kuno Scheuber



Sehr erfolgreiche Inszenierungen
Bereits zum dritten mal führt Eva Mann in Buochs Regie.



Bei der Probenarbeit
Daniela Gröbli und Edith Andermatt unter der Leitung von Regisseurin Eva Mann.



Seitenblicke

Es grosses Dankä scheen...

...möchten wir an dieser Stelle allen Sponsoren, Inserenten, Medienpartnern, Kulturförderern, Spielerpaten, Aufführungspatronaten, Passivmitgliedern wie auch Gönnern aussprechen, die das Theater Buochs in irgendeiner Weise unterstützt haben. Es ist uns bewusst, dass diese Geste in der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht selbstverständlich ist. Genau deswegen ist es uns ein grosses Anliegen, Ihnen unsere Dankbarkeit auszudrücken. Mit Ihrer Mithilfe ist es uns möglich, jedes Jahr professionelle Inszenierungen in unserem wunderschönen Nidwaldner Dialekt aufzuführen. Das Theater Buochs bietet über 8'000 Besuchern eindrucksvolle Theatererlebnisse und wir dürfen uns mit Stolz zu den

fünf bekanntesten Theatern in der Schweizer Laientheaterszene zählen. Für das gute Gelingen einer Aufführung bedarf es jedes Jahr vieler Mitwirkenden, sei es auf, neben oder hinter der Bühne. Das Theater Buochs ist eine grosse Theaterfamilie, zu der auch Sie sich zählen dürfen. Nach dem letztjährigen Grosserfolg der Uraufführung «Gekauftes Glück» stecken wir seit März 2016 mitten in den Vorbereitungen für die Saison 2017. Freuen wir uns gemeinsam auf die Premiere der englischen Komödie «Kaländer Girls» vom Samstag, 14. Januar 2017.

Vorverkaufsstart: 9. Dezember 2016 ab 09.00 Uhr.

Text: Daniela Gröbli



5-Jahres Reise

Theatergesellschaft Buochs auf Reisen

Reisebericht der 5-Jahres-Reise der TGB nach Madrid

Sehr früh am Donnerstagmorgen – sagen wir, mitten in der Nacht – trafen sich die reisefreudigen Mitglieder der TGB, um zur Reise nach Madrid aufzubrechen. Im Car wurden wir an den Flughafen Zürich chauffiert und schon bald hoben wir ab in die Luft. Noch am Flughafen in Madrid gewandeten sich bereits einige etwas sommerlicher. Kurze Hosen und T-Shirts mussten her. Schliesslich wussten wir, dass uns in Madrid herrliche 30°C erwarten. Noch vor dem Mittag lernten wir unseren Reisebegleiter Rodrigo kennen, der uns die nächsten vier Tage viel Interessantes über Madrid und Umgebung berichtete. Zudem bescherte er uns viele heitere und «merkwürdige» Momente. Dazu später mehr.

Vom Bus aus konnten wir uns einen ersten Überblick über die spanische Hauptstadt verschaffen. Stopps bei der Stierkampfarena, bei der Oper oder der Kathedrale rundeten diese erste Führung ab. Zudem konnten wir uns Orte und Gebäude merken, die wir in den nächsten Tagen gerne noch genauer anschauen wollten. Anschliessend bezogen wir unser Hotel. Dieses lag mitten in der Stadt, was durchaus sehr praktisch war. So konnten wir uns mit Wonne Museumsbesuchen, Sightseeing oder dem Shoppen hingeben. Da wir während dieser vier Tage immer wieder freie Zeit zur Verfügung hatten, konnten sich alle nach Belieben ihr persönliches Programm zusammenstellen. Diese Tatsache schätzten wir alle sehr. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Reiseplanerinnen Sandra, Antoinette und Angi.

Am Abend des ersten Tages genossen wir ein wunderbares Nachtesen an einer langen Tafel, beobachtet von unzähligen Stierköpfen. Nicht nur in diesem Restaurant merkten wir, dass der Stierkampf in Spanien allgegenwärtig ist. Ein herrliches Ambiente, in dem das Essen richtig zelebriert werden konnte. Ich wage zu behaupten, dass wohl noch Wenige je so ein grosses Stück Fleisch vor sich auf dem Teller liegen hatten.

Am Freitag stand für jene, die Lust dazu hatten, eine Tour durch das Madrider Bernabeu Stadion auf dem Programm. Im Heimstadion von Real Madrid tauchten wir nicht nur in den imposanten Stadionkessel, sondern auch in die traditionsreiche Geschichte der «Königlichen» ein. Der nächste gemeinsame Treffpunkt des Tages war die am Abend

stattfindende Tapastour. Angeführt von Rodrigo lernten wir zwei Tapasbeizen kennen. Auch hier wurde keineswegs gespart mit hervorragenden, typisch spanischen Spezialitäten. Gut gesättigt schlenderten wir anschliessend durch das pulsierende Madrider Nachtleben bei angenehmen 25°C.

Am Samstagmorgen machten wir uns nach Toledo auf. Die geschichtsträchtige Stadt liegt gut eine Fahrstunde ausserhalb von Madrid. Rodrigo führte uns auch hier wieder gekonnt an. Wenn man wollte, fand man ohne Probleme tolle Fotosujets, die typischen Marzipangebäcke oder ein Plätzchen im Schatten. Alles in allem ein gemütlicher Tagesausflug, bei dem wir wieder etwas mehr von der spanischen Geschichte erfahren durften. Am Abend frönten wir der Kultur, wahlweise beim Besuch einer Flamengovorführung oder von «Otello» in der Staatsoper. Ob rhythmisch impulsiv oder tragisch eifersüchtig, am Ende waren wir alle zufrieden und genossen die laue Sommernacht.

Den letzten Tag in Madrid konnten wiederum alle selber gestalten. Kein Problem, angesichts der Tatsache, dass Madrid wirklich ein sehr vielfältiges Angebot bietet. Während einige Mitglieder unserer Gruppe ihre Spanienferien gleich noch etwas verlängerten, machte sich das restliche Trüppchen gegen Abend wieder auf den Weg Richtung Flughafen und Heimat. In dieser trafen wir am späten Abend – sagen wir, mitten in der Nacht – wieder wohlbehalten und mit vielen tollen Erinnerungen und Souvenirs im Gepäck ein. Ich muss nun nichts mehr sagen. Ich lasse Rodrigo, unseren Reiseführer vor Ort, sprechen. Zum Schluss müssen wir sagen, dass Madrid sehr sehr schön und gleichzeitig auch sehr sehr merkwürdig ist. Das müssen wir bedenken, denn es ist wirklich wirklich wichtig! Ne?

Text: Patrizia Bernasconi / Fotos: Kuno Scheuber



Persönlich

Nachgefragt bei Elionora Amstutz

Der lange Weg vom Manuskript zum fertigen Bühnenbild

Die gelernte Dekorateurin und seit 1991 frei schaffende Künstlerin Elionora Amstutz zeichnet seit 2012 für die aufwändig und realistisch gestalteten Buochser Bühnenbilder verantwortlich. Bei ihr laufen die einzelnen Szenenbilder so fließend ineinander über, als wäre es das leichteste auf der Welt. Vermutlich ist aber keinem wirklich bewusst, wie viele Gedanken sich die Künstlerin vorgängig machen muss, damit alle Requisiten ihren Platz finden und sämtliche Szenenwechsel möglichst schnell und unkompliziert vollzogen werden können. Das alles bedarf langer Planung und viele Stunden Arbeit.



Vorbereitung

Elionora Amstutz macht sich bereits beim Lesen des Manuskripts ein erstes Bild über das Theaterstück. Bevor sie aber ein Modell im Massstab 1:20 erstellen kann, informiert sie sich über die geforderte Zeitepoche wie auch über die Landschaften und die Gebäude-Architektur. Schliesslich soll das Bühnenbild möglichst zeitnah und realistisch an die Geschichte angelehnt werden. Es soll zum Stück passen und den Zuschauer sofort in die gewünschte Zeit und Landschaft versetzen. Dabei dürfen die einzelnen Szenenwechsel nicht ausser Acht gelassen werden. Denn die nehmen einen grossen Teil der Planung in Anspruch. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden; Wie spannt man einen möglichst interessanten und nachvollziehbaren Bogen zur nächsten Szene? Darf der Wechsel lang oder kurz ausfallen? Müssen Requisiten, Möbel oder gar ganze Einrichtungen ausgetauscht werden? Kommen weitere Schauspieler auf die Bühne oder gehen viele weg? Oder wird die Geschichte gar an einem völlig anderen Ort weitererzählt? Fragen über Fragen, die unweigerlich mit ins Konzept einfließen müssen. Es darf nichts dem Zufall überlassen werden. Auch wenn ein Bühnenteil, wie Türe, Fenster oder eine kleine Lucke, nur in einer kurzen Frequenz zum Einsatz kommt; es muss in der Kulisse einen fixen Platz bekommen und stabil eingebaut werden. Bei der Planung bedarf es nicht nur grosses Augenmerk auf die Vorderansicht zu werfen, sondern auch auf die Kulissen-Rückseite. Schliesslich wollen nebst den Schauspielern auch noch unzählige Requisiten wie Stühle, Tische, Körbe und sonstiger Kleinkram ihren Platz finden. Gleichzeitig muss auf die Höhe und Breite der Kulissenteile geachtet werden. Vor allem, wenn sie bei einem Szenenwechsel verschoben werden müssen, nicht, dass es zu einer Kollision mit der Beleuchtung kommt. Und zu guter Letzt muss noch beachtet werden, dass jeder Zuschauer möglichst alles sehen kann.

Modell 1:20

Elionora Amstutz skizziert nach ihren Recherchen erste Ideen auf Papier und fertigt ein Modell im Format 1:20 aus Karton oder Holz an. In dieser Phase kommt es immer wieder zu Änderungen, weil z.B. für die Schauspieler die Spielfläche für eine Szene zu klein ist oder die Regie

eine neue Idee hat. So kann es passieren, dass geplante Wände verschoben oder gar durch andere Elemente ersetzt werden

müssen. Dies wiederum kann bedeuten, dass ein ganzes Bühnenkonzept nicht mehr realisierbar ist. Dann müssen neue Ideen her. Oft holt sich Elionora Amstutz bei der Bühnenbau-Mannschaft Rat, ob Ideen bautechnisch auch umsetzbar sind. Nachdem ein möglicher Modell-Entwurf im Format 1:20 auf dem Tisch liegt, stellt Elionora Amstutz das Konzept der Regie, dem Vorstand, dem Bühnenbau und der Licht/Ton-Crew vor. Man kann sich sicherlich vorstellen, dass auch hier wieder neue Vorstellungen, Wünsche und Ideen einfließen resp. geäussert werden. Mögliche Gründe: Gewünschte Lichteinstellungen sind nicht realisierbar, weil Bühnenelemente zu gross oder zu klein sind; die Schauspieler müssen auf zu beengtem Raum spielen; Requisiten finden auf oder hinter der Bühne keinen Platz. Ein paar Ideen fließen zusätzlich ins Modell-Konzept ein, andere werden verworfen. Aber es bedeutet für Elionora Amstutz jedes Mal eine erneute Auseinandersetzung mit dem Modell und eine sofortige Anpassung des Konzeptes.



Kulissenbau

Ab Oktober beginnt der Bühnenbau, der durch das Bühnenbau Team ausgeführt wird. Elionora Amstutz fertigt dafür genaue Grundriss- und Detailpläne an. Aber auch in dieser Phase ist man vor Änderungen nicht gefeit. Vielleicht wirken geplante Elemente in Natura zu wuchtig, zu klein oder wichtige Details wurden übersehen. Im Theater Buochs wird jeder Einzelheit die allergrösste Beachtung geschenkt und absolut nichts dem Zufall überlassen. Sobald die einzelnen Kulissenteile fertig gebaut sind, widmet sich Elionora Amstutz der Bühnenbemalung. Diese Arbeit beansprucht sie ca. zwei Monate. Insgesamt vergehen von der Planung bis zur Vollendung des gesamten Bühnenbildes zwischen 3 bis 4 Monate.

Text: Daniela Gröbli

Fotos: Kuno Scheuber



Sponsoren Theatersaison 2016:

Hauptsponsor



Hauptsponsor

Co-Sponsoren



Medienpartner



Impressum

Herausgeber Theatergesellschaft Buochs, Postfach, CH-6374 Buochs, www.theater-buochs.ch
Verteiler Erscheint 2x jährlich, verteilt an Sponsoren, Inserenten, Passivmitglieder, Produktionsteam, TGB

Konzept, Gestaltung, Druck Grafikatelier Kuno Scheuber GmbH Buochs
Redaktion Daniela Gröbli Auflage 400 Expl.